

Wir machen
**Frauen
stark**



Konzeption

**Evangelische Frauenhilfe
Landesverband Braunschweig e. V.**

1. Leitbild – Geistliche Grundlagen

- 1.1. Zusammenführung von Frauen auf dem Boden des christlichen Glaubens
- 1.2. Stärkung in der Nachfolge Jesu
- 1.3. Wahrnehmung der Verantwortung in Familie, Gemeinde und Gesellschaft

2. Grundlagen

- 2.1. Situation von Frauen in der heutigen Gesellschaft und im gesamtkirchlichen Kontext
- 2.2. Historischer Rückblick
- 2.3. Aktuelle Situation des Landesverbandes

3. Aufbau und Aufgaben

- 3.1. Landesverband
- 3.2. Kreisverband
- 3.3. Frauenhilfe vor Ort
- 3.4. Mitgliedschaft

4. Frauenbildung und Sozial-diakonische Arbeit

- 4.1. Offene Bildungsarbeit
- 4.2. Vorsorge–Reha-Klinik „Haus Daheim“ Bad Harzburg
- 4.3. Frauenzentrum Blankenburg
- 4.4. Internationale Frauenarbeit – Braunschweig
- 4.5. Arbeit mit erwerbslosen Frauen
- 4.6. Weltgebetstagsarbeit
- 4.7. Partnerschaftsarbeit
- 4.8. Diakoniestation

5. Herausforderungen für die Zukunft

1. Leitbild – Geistliche Grundlagen

1.1 Zusammenführung von Frauen auf der Grundlage des christlichen Glaubens

Die Ev. Frauenhilfe will Frauen auf ihrem Glaubensweg stärken und ihnen durch Gottesdienst und Verkündigung, Seelsorge und Auseinandersetzung mit biblischen Themen geistliche Begleitung anbieten. Die Gemeinschaft in der Gruppe und die Gestaltung gemeinsamer Gottesdienste sind dabei für die Frauenhilfsschwestern eine wichtige Stärkung.

1.2. Stärkung in der Nachfolge Jesu Christi

Die Ev. Frauenhilfe will Frauen die befreiende Botschaft des Evangeliums nahe bringen und sie einladen, ihr Leben im christlichen Glauben zu gestalten. Sie will Frauen befähigen, ökumenisch zu denken und zu handeln. Sie eröffnet ihnen die Möglichkeit, ihre Kompetenz durch Auseinandersetzung mit unterschiedlichen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebensbedingungen zu stärken und sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu engagieren.

1.3 Wahrnehmung der Verantwortung in Familie, Gemeinde und Gesellschaft

Die Ev. Frauenhilfe unterstützt und vernetzt Gruppenleiterinnen in ihrer ehrenamtlichen Arbeit. Sie fördert die gemeindebezogene Frauenarbeit. Die Ev. Frauenhilfe will Frauen auf dem Hintergrund eines emanzipatorischen Frauenbildes stärken, ihre Interessen zu vertreten und Verantwortung in Kirche und Gesellschaft zu übernehmen.

Die Ev. Frauenhilfe setzt Impulse bei frauenspezifischen Fragestellungen in Kirche und Gesellschaft, nimmt Stellung zu aktuellen Fragen und fördert frauensolidarische Projekte. Sie begleitet Frauen in ihren jeweiligen Lebenssituationen und führt Bildungs- und Beratungsarbeit durch.

Sie stärkt Frauen in ihren Lebensbezügen, in vielen Konflikt- und Notsituationen und engagiert sich im diakonischen Bereich. Ihre Arbeit ist darauf ausgerichtet, allgemeine Entwicklungen und Rahmenbedingungen in Kirche, Politik und Gesellschaft parteilich für Frauen und Familien mitzugestalten.

2. Grundlagen

2.1 Situation von Frauen in der heutigen Gesellschaft und im gesamtkirchlichen Kontext

Die Lebenssituation von Frauen hat sich durch verbesserte Ausbildungs- und Aufstiegschancen und sozialen Wandel grundlegend verändert. Frauen verfügen heute meist über eine qualifizierte Berufsausbildung. Viele sind erwerbstätig. Allerdings sind auch überproportional viele Frauen von Erwerbslosigkeit betroffen. Frauenarmut ist vor allem bei Alleinerziehenden und Rentnerinnen spürbar.

Obwohl der Anteil von Frauen in Führungspositionen kontinuierlich zugenommen hat, ist die Gleichstellung in allen Bereichen bei weitem noch nicht erreicht. Immer noch haben Frauen weniger Aufstiegschancen, weil sie die Doppelbelastung von Familie und Beruf tragen.

Die Familiensituation hat sich für viele ebenfalls gravierend gewandelt. Die Zahl der Scheidungen hat zugenommen und damit auch der Anteil von allein erziehenden Frauen, die für ihre finanzielle Situation verantwortlich sind. Es ist festzustellen, dass ein großer Teil der Familienarbeit von Frauen geleistet wird. Dies trifft nicht zuletzt auf die langjährige Pflege von Angehörigen zu. Dagegen erleben Frauen, die sich aus verschiedenen Gründen bewusst für die Familienarbeit und gegen die Erwerbstätigkeit entscheiden, keine entsprechende Wertschätzung ihrer Arbeit. Nicht aus dem Blick zu verlieren ist die große Anzahl von Frauen, die alleinlebend sind und vor der Aufgabe stehen, ihr Leben alleine zu gestalten.

Frauen in der zweiten Lebenshälfte haben heute die Möglichkeit ihr Leben mehr an ihren eigenen Bedürfnissen zu orientieren. In der heutigen Gesellschaft hat sich das ehrenamtliche Engagement verändert und differenziert. Die Bereitschaft, sich ehrenamtlich einzusetzen, besteht nach wie vor, jedoch ist oft der Zeitrahmen begrenzt. Frauen möchten sich heute stärker mit ihren eigenen Begabungen engagieren. Der Wunsch nach Stärkung der eigenen Identität und nach neuen Erfahrungen spielt dabei eine große Rolle.

2.2 Historischer Rückblick

Die Evangelische Frauenhilfe wurde im Jahre 1899 unter dem Protektorat von Kaiserin Auguste Victoria gegründet. Sie entwickelte sich schnell zu einer Bewegung, die sich über ganz Deutschland ausbreitete. Die erste Frauenhilfe entstand im Braunschweiger Land 1907 in Jerxheim.

Um die Kräfte zu bündeln, bildeten sich nach und nach regionale Verbände – so auch in unserer Region. Der 1. April 1913 gilt als Gründungsdatum für den Landesverband Braunschweig. Unter dem Namen „Ausschuss für die Braunschweigische Frauenhilfe“ schlossen sich die bereits bestehenden Gruppen zu einem Verein zusammen, der ins Vereinsregister eingetragen und so beschrieben wurde:

„Der Verein hat den Zweck, die unter dem Namen „Frauenhilfe“ in den evangelischen Gemeinden des Herzogtums Braunschweig organisierte Liebesarbeit von Frauen und Jungfrauen mit Rat und Tat zu fördern und zu weiterer Aufnahme dieser Arbeit in den Gemeinden anzuregen.“

Trotz der wechselvollen politischen Geschichte mit Weltkriegen und Diktatur wuchs die Anzahl der Gruppen bis in die sechziger Jahre ständig. Hier ist Helene von Sengbusch und ihr unermüdliches Werben um neue Gruppen zu nennen. Als sie 1925 ihren Dienst als sogenannte „Reisesekretärin“ und einzige Hauptamtliche die Leitung des Landessverbandes übernahm, gab es ca. 70 Frauenhilfsgruppen, als sie 1954 in den Ruhestand ging, waren es 365 Gruppen.

2.3 Aktuelle Situation des Landesverbandes

Der Landesverband der Evangelischen Frauenhilfe – in der Rechtsform als eingetragener Verein - ist der Zusammenschluss von ca. 280 Frauenhilfsgruppen, die sich an ihre Kirchengemeinde gebunden fühlen. Er erstreckt sich über die gesamte Region der Braunschweigischen Landeskirche und ist in 14 Kreisverbände unterteilt.

Die Frauenhilfsgruppen leisten innerhalb der Landeskirche einen wichtigen Beitrag für das Leben in den Kirchengemeinden. Die einzelnen Frauenhilfsgruppen bilden eine Solidargemeinschaft, die die soziale und diakonische Arbeit des Landesverbandes durch ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden unterstützt.

Die Landeskirche Braunschweig fördert die Arbeit der Ev. Frauenhilfe finanziell und durch die Anbindung der landeskirchlichen Pfarrstelle für die Frauenarbeit an die Ev. Frauenhilfe.

Die Evangelische Frauenhilfe, Landesverband Braunschweig e.V. ist mit anderen evangelischen Frauenverbänden Mitglied im Dachverband „Evangelische Frauen in Deutschland e.V.“, der im Januar aus dem Zusammenschluss von Evangelischer Frauenarbeit in Deutschland e.V. und Evangelischer Frauenhilfe in Deutschland e.V. entstanden ist.

3. Aufbau und Aufgaben

3.1 Landesverband

Der Landesverband verwaltet und koordiniert die sozial-diakonische und pädagogisch-theologische Arbeit in der Ev. Frauenhilfe und vertritt sie nach außen.

Der Vorstand der Ev. Frauenhilfe und die Leitende Pfarrerin tragen gemeinsam Verantwortung für das Profil des Landesverbandes. Gemeinsam mit der Pfarrerin leisten die pädagogisch-theologischen Mitarbeiterinnen geistliche und seelsorgerliche Begleitung der in der Frauenarbeit der Landeskirche tätigen Frauen. Sie bieten Motivation, Zurüstung und Schulung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Bildungsangebote.

Der Vorstand wird alle vier Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt. Er begleitet die Arbeit des Landesverbandes und ist zuständig für die Festsetzung der Ziele und Aufgaben des Vereins sowie für die personellen und finanziellen Belange. Die Vorsitzende des Landesverbandes leitet den Vorstand und repräsentiert zusammen mit der Leitenden Pfarrerin die Ev. Frauenhilfe nach außen.

Der Landesverband hält den Kontakt zu kirchlichen Institutionen und nichtkirchlichen Organisationen und vertritt den Landesverband in entsprechenden Gremien.

3.2 Kreisverbände

Der Landesverband ist in 14 Kreisverbände unterschiedlicher Größe unterteilt. Diese bilden das Bindeglied zwischen Landesverband und örtlicher Frauenhilfe. Sie haben sich inzwischen zu regionalen Gemeinschaften entwickelt, die den Kontakt der Frauenhilfsgruppen in ihrem Bereich stärken:

Braunschweig-Stadt, Braunschweig-Land, Elmkreis, Goslar, Bad Harzburg, Helmstedt, Salzgitter-Bad, Salzgitter-Lebenstedt, Seesen, Bad Gandersheim, Schöningen, Schöppenstedt, Vorsfelde, Wolfenbüttel.

Verantwortlich für die Arbeit im Kreisverband ist das für vier Jahre gewählte Leitungsgremium. Delegierte der Frauenhilfsgruppen kommen regelmäßig – etwa sechsmal im Jahr - zu Kreisverbands-Arbeitstreffen zusammen, die der Erarbeitung von Themen, dem Erfahrungs- und Informationsaustausch und der gemeinsamen Planung dienen.

Die Leitungsgremien der Kreisverbände sind darüber hinaus in der „Konferenz der Kreisverbandsleiterinnen“ organisiert. Die Konferenz tagt viermal im Jahr und trifft sich außerdem zu Studientagen und anderen Anlässen.

Die Konferenz der Kreisverbandsleiterinnen ist die Ebene, auf der Frauenhilfspolitik aus Sicht der Basis diskutiert wird und bietet so dem Vorstand des Landesverbandes die Möglichkeit, anstehende Entscheidungen auf ihre Mehrheitsfähigkeit zu überprüfen. Gleichzeitig dient sie der Weitergabe von Informationen und Anliegen in beiderlei Richtung.

3.3 Frauenhilfe vor Ort

Die Evangelische Frauenhilfe vor Ort ist eine eigenständige vereinsrechtlich organisierte Gruppe innerhalb der Kirchengemeinde. Sie organisiert und gestaltet das Miteinander selbstständig. Alle vier Jahre finden Vorstandswahlen statt.

Die Gruppe kommt in der Regel einmal im Monat zusammen, wobei Andacht und Gebet unverzichtbare Bestandteile sind. Sie engagiert sich in der Kirchengemeinde, aber auch darüber hinaus für selbst gewählte diakonische Aufgaben.

Gleichzeitig identifiziert sie sich als Mitglied der großen Solidargemeinschaft mit den Anliegen der Evangelischen Frauenhilfe, Landesverband Braunschweig e.V., z.B. durch Spenden für „Haus Daheim“, Frauenzentrum, Internationale Frauenarbeit und Erwerbslosenarbeit. Viele Gruppen beteiligen sich an der „Aktion Senfkorn“, dem Verschenken von Kinderbibeln nach der Taufe eines Kindes.

3.4 Mitgliedschaft

Der Verein fördert, berät und vertritt seine Mitglieder gemäß dem Grundsatz einer eigenständigen und gleichberechtigten Mitarbeit der Frauen in der Kirche. Die Mitgliedschaft im Sinne des Vereinsrechts ist in der Satzung festgelegt.

Mitglieder sind:

- die örtlichen evangelischen Frauenhilfen oder andere Frauengruppen
- die Kreis- und Stadtverbände der örtlichen evangelischen Frauenhilfen
- die Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig
- die fördernden Mitglieder
Dies können Personen oder Personengruppen sein, die den Vereinszweck fördern und wahren wollen. Sie haben alle Rechte und Pflichten eines Mitgliedes, jedoch kein Stimmrecht in den Vereinsorganen.

Die Pflichten der Mitglieder sind in der Satzung festgelegt.

Höchstes Organ des Landesverbandes der Ev. Frauenhilfe, Braunschweig e.V. ist die jährliche Mitgliederversammlung.

4. Frauenbildung und sozial-diakonische Arbeit

4.1 Offene Bildungsarbeit

Die offenen Bildungsangebote des Landesverbandes richten sich an Frauenhilfsgruppen, Kreisverbände, Frauengruppen und –kreise sowie an alle interessierten Frauen in der Ev.-luth. Landeskirche Braunschweigs.

Entsprechend der unterschiedlichen Zielgruppen werden sowohl feste Gruppen als auch punktuelle Veranstaltungen sowie spezielle Projekte angeboten. Die Themenvielfalt reicht von der Auseinandersetzung mit theologischen, gesellschaftspolitischen und frauenspezifischen Themen bis hin zu spirituellen Angeboten.

Leitendes Prinzip der pädagogischen Arbeit ist es, an die Erfahrungen der Frauen anzuknüpfen, ihrem Erleben Raum zu geben, sie zur Auseinandersetzung mit eigenen (religiösen) Themen zu motivieren und ihnen neue Erfahrungshorizonte zu eröffnen. Durch handlungsorientierte Methoden und soziale Lernformen wird das Miteinander- und Voneinanderlernen gefördert. Ein wertschätzender Umgang untereinander, gegenseitige Achtung und Stärkung sind dabei wichtige Prinzipien.

Das Jahresprogramm der Frauenhilfe beinhaltet spezielle Angebote für Multiplikatorinnen, Fortbildungen, Gruppenleitungsseminare und spirituelle Angebote. Dabei können die Frauen die Vielfalt der methodisch-didaktischen Möglichkeiten kennen lernen und neue Themen für sich und ihre Gruppe entwickeln. Außerdem werden den Frauen ein jährliches Andachtsheft, Arbeitsmappen und andere Arbeitsmaterialien zur Verfügung gestellt.

Der Landesverband sieht es als wichtige Aufgabe an, die Kontakte zu den einzelnen Gruppen und den Kreisverbänden zu halten. Die theologisch-pädagogischen Mitarbeiterinnen stehen für Besuche in den Kreisverbänden zur Verfügung. Auf Anfrage bieten die Mitarbeiterinnen den Gruppenleiterinnen auch Begleitung und Unterstützung bei der Wahrnehmung ihrer Aufgabe an.

4.2 Vorsorge-Reha-Klinik „Haus Daheim“ – Bad Harzburg

Seit über 20 Jahren bietet das „Haus Daheim“ Mutter-Kind-Kurmaßnahmen für Frauen und deren Kinder an, die aufgrund von Überforderung und Erschöpfung unter Gesundheitsstörungen leiden.

Diese medizinischen Vorsorge- und Rehabilitationsleistungen basieren auf der Grundlage eines frauenspezifischen und psychosomatischen Gesundheits- und Krankheitsverständnisses, das sich an Forschung und Wissenschaft orientiert. Grundgedanke ist darüber hinaus, dass Krankheiten durch psychosoziale Problemlagen mit verursacht und begünstigt werden.

Dem Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im „Haus Daheim“ liegt der christlich ganzheitliche Gedanke der Einheit von Körper, Seele und Geist zugrunde. Davon ausgehend ergibt sich der ganzheitliche Ansatz, der die physischen, psychischen und sozialen Aspekte der stationären medizinischen Vorsorge und Rehabilitation umfasst. Dabei gelten gleichermaßen die Grundsätze der Komplexität, der Interdisziplinarität und der Individualität.

Im Vordergrund der Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen steht die Stärkung der Persönlichkeit und der Gesundheit, um den täglichen Anforderungen besser gegenüber zu treten. Dies bezieht sich sowohl auf allgemeine Überforderungssituationen, als auch auf den Umgang mit Beeinträchtigungen und Krankheit. Chronische Krankheiten können so verhindert und bekämpft werden und Krankheitsfolgen, Behinderungen und Pflegebedürftigkeit können auf diese Weise reduziert werden.

Schwerpunkte in der Behandlung im „Haus Daheim“ bilden psychosomatische Erkrankungen; für Frauen mit Multipler Sklerose und onkologischen Erkrankungen liegen besondere Behandlungskonzepte vor.

In diesem Zusammenhang werden auch die entwicklungs-spezifischen Bedürfnisse angehöriger Kinder gefördert, um eine Gefährdung ihrer gesundheitlichen Entwicklung durch Folgen der mütterlicher Erkrankung abzuwehren oder zu reduzieren.

Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird gesichert durch den Einsatz geeigneter Strukturen und qualifizierten Personal, durch geplante und geleitete Prozesse und durch eine fortlaufende Kontrolle der Rehabilitationsergebnisse. Humanität und Qualität der medizinischen Versorgung sind die Leitideen dieser modernen und bedarfsgerechten Gesundheitsleistungen.

Das Mutter-Kind-Kurhaus Sanatorium „Haus Daheim“ besitzt einen Versorgungsvertrag laut §111a SGB V und führt Leistungen nach den §§24 und 41 SGB V durch. Es ist eine anerkannte Vorsorge- und Rehabilitationsklinik und im Sinne des § 30 GewO als Sanatorium beihilfefähig. Es ist ausgerichtet für 35 Frauen und 55 Kinder im Alter von 1 – 13 Jahren. „Haus Daheim“ ist eine anerkannte Einrichtung der Elly-Heuss-Knapp-Stiftung des Deutschen Müttergenesungswerkes.

4.3 Frauenzentrum Blankenburg

Das Frauenzentrum der Ev. Frauenhilfe Braunschweig e.V. wurde 1994 in Blankenburg gegründet. Als Folge des gesellschaftlichen Umbruchs nach 1989 galt es, Frauen Beistand zu geben, ihren Selbstwert zu stärken und ihnen bei Neuorientierungen zu helfen. Bei einer vielschichtigen Problemlage, die die hohe Arbeitslosigkeit nach sich zieht und fehlenden Perspektiven, gilt diese Zielsetzung nach wie vor.

Die offenen Angebote richten sich an alle Frauen in Blankenburg und Umgebung – unabhängig von deren Alter, Lebensform und Konfessionszugehörigkeit - mit oder ohne Kind. Die Nutzerinnen werden in die Angebote umfassend und nachhaltig einbezogen. Diese beinhalten: Beratung, Gesundheitsprogramme und Bildungsangebote.

Geleitet wird das Frauenzentrum von einer Sozialarbeiterin; ehrenamtliches Engagement wird gefördert.

Die Arbeit des Frauenzentrums ist vernetzt mit allen Arbeitsbereichen der Braunschweiger Landeskirche vor Ort, mit Frauenhilfsgruppen der Ev. Frauenhilfe Landesverband Braunschweig e.V. sowie Frauengruppen anderer Träger in der Region. Gute Kontakte existieren zur Stadtverwaltung der Stadt Blankenburg und zur Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Wernigerode. Im Aufbau begriffen ist eine Kooperation mit der Ev. Erwachsenenbildung Niedersachsen. Dank der Öffentlichkeitsarbeit und der guten Arbeit hat das Frauenzentrum einen guten Ruf.

4.4 Internationale Frauenarbeit

Integration oder die Aufnahme der Fremden ist eine fortdauernde Aufgabe, die schon immer Gesellschaften herausforderte und die geleistet werden muss, um ein friedliches und gerechtes Zusammenleben zu erreichen.

Die "Internationale Frauenarbeit" besteht vor allem in der integrativen Bildungsarbeit mit Migrantinnen aus vielen Herkunftsländern (Flüchtlingsfrauen, jüdische Kontingentflüchtlingsfrauen, Aussiedlerinnen, Heiratsmigrantinnen).

Die Bildungsarbeit richtet sich nach den jeweiligen Voraussetzungen, die die Migrantin mitbringt und umfasst ein weites Spektrum zwischen Alphabetisierung, Spracherwerb, Berufs- und Lebensorientierung, Beistand und Begleitung. Das Bildungsangebot ist niederschwellig, die Teilnahme freiwillig und das Miteinander durch den Respekt vor der jeweiligen Kultur und Religion getragen.

Die Internationale Frauenarbeit unterstützt und fördert Frauen während des Migrations- und Integrationsprozesses, der durch starke Verunsicherung der eigenen kulturellen Identität geprägt ist. Durch solidarische Zuwendung wird ermöglicht, dass die Frauen ein Stück neue Heimat kennen lernen und annehmen. In der Regel haben die Frauen wenige Kontakte zur Nachbarschaft. Durch die Kurse wird die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit gefördert und somit die Möglichkeit, Kontakte aufzunehmen und am sozialen Leben teilzunehmen. Die Gemeinschaft der jeweiligen Kurse, gemeinsame Aktivitäten wie Fahrten und Feste fördern und unterstützen den Prozess.

Die Internationale Frauenarbeit ist für den Landesverband ein Fenster zur Welt. Im Laufe der langjährigen Arbeit wechselten auch auf Grund politischer Umstände die Bezugsgruppen. Im Moment sind vor allem Heiratsmigrantinnen aus ganz Asien und Osteuropa die größte Gruppe.

4.5 Arbeit mit erwerbslosen Frauen

Seit vielen Jahren spitzt sich das Problem der Arbeitslosigkeit in unserer Wohlstandsgesellschaft zu. Dabei gehören erwerbslose Frauen oft zu den Schwachen und Ausgegrenzten. Die Ev. Frauenhilfe nimmt sich erwerbsloser Frauen in besonderer Weise an. Sie fördert Annahme, Ermutigung und Stärkung des Selbstwertgefühls. Sie berät bei der Bewältigung wirtschaftlicher, sozialer, rechtlicher und seelischer Probleme. Sie bietet Unterstützung in Konfliktsituationen und gibt Möglichkeiten, sich im kirchlichen Rahmen zu engagieren.

Die Ev. Frauenhilfe berät und unterstützt Frauenhilfen, Kirchengemeinden und Propsteien, die sich in die Erwerbslosenarbeit einbringen und eine solche aufbauen möchten.

Die Mitarbeit sowohl an kirchlichen als auch gesellschaftlichen Netzwerken ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

4.6 Weltgebetstagsarbeit

Der Weltgebetstag nimmt die ganze Welt in den Blick und ermöglicht es, von anderen Kulturen und Konfessionen zu lernen, Verantwortung zu übernehmen und die eigenen Fähigkeiten zu nutzen. Schon seit vielen Jahren richtet der Landesverband Vorbereitungsstagen für den Weltgebetstag aus.

Diese Arbeit bildet einen wichtigen Schwerpunkt der Frauenhilfsarbeit. Zusätzlich werden Werkstatttage in verschiedenen Regionen durchgeführt. Die Angebote finden zum Teil in ökumenischer Kooperation statt.

An Vorbereitungsveranstaltungen vor Ort und in ökumenischen Gottesdiensten erfahren die Teilnehmerinnen, wie Frauen in anderen Ländern leben, nehmen Teil an ihrem Glauben, an ihren Hoffnungen und Visionen. Ein Aspekt tätiger Solidarität ist die Förderung von Frauenprojekten mit den Kollektengeldern der Gottesdienste.

Von der Weltgebetstagsarbeit fühlen sich Frauen aller Altersgruppen und Gesellschaftsschichten angesprochen.

4.7. Partnerschaftsarbeit

Die Evangelische Frauenhilfe unterstützt ideell und finanziell schon seit mehreren Jahren die Frauenarbeit der Evangelisch-lutherischen Kirche in Tamil Nadu / Südindien. Über den Tellerrand zu schauen und andere Perspektiven zu entwickeln sind wesentliche Ziele der Partnerschaftsarbeit. Das Beten füreinander und der spirituelle Austausch sind besonders den indischen Schwestern wichtige Anliegen.

Zudem gibt es vereinzelte Kontakte zu Frauenorganisationen in anderen Ländern, so z.B. zur Japanischen Ev.-luth. Kirche (J.E.L.C.) oder zur Mother's Union in der Diocese Blackburn in Großbritannien.

4.8 Diakoniestation

Die Ev. Frauenhilfe ist seit 1995 zusammen mit den Propsteien Braunschweig und Königslutter Mitglied im Zweckverband "Diakoniestation Braunschweig", der sich im Bereich ambulanter sozialpflegerischer und Pflege ergänzender Dienste in ihrem Einzugsbereich und auch im Bereich Vechede betätigt. Der Arbeitsbereich ging seitens der Frauenhilfe aus der Hauspflegestation hervor, die 1928 in Braunschweig begonnen hatte.

5. Herausforderungen für die Zukunft

Auch in Zukunft steht die Ev. Frauenhilfe vor der Aufgabe, die christliche Botschaft zeitgemäß zu verkünden, Frauen zu stärken und christlicher Nächstenliebe Gestalt zu geben. Dabei muss die Ev. Frauenhilfe die gesellschaftlichen Veränderungen im Blick haben und auf die Bedürfnisse ihrer Zeit reagieren, ohne dabei ihre eigene Identität und ihre christlichen Wurzeln zu vernachlässigen. Einen Weg zwischen Bewahrung und Erneuerung zu finden, wird auch in Zukunft eine der Herausforderungen sein.

Damit stellen sich neue Fragen an die Verbandsstruktur des Vereins und die Gestaltung der Mitgliedschaft. Die Bildungsarbeit muss auf die Situation und die Bedürfnisse von Frauen abgestimmt sein. Einerseits muss dem Wunsch nach Zusammenhalt in einer festen Frauengruppe Rechnung getragen werden. Andererseits muss durch flexible, niedrigschwellige und offene Angebote gewährleistet werden, dass auch Frauen erreicht werden, die der Frauenhilfe bisher distanziert gegenüberstanden. Es ist wichtig, Angebote für Frauen zu schaffen, die sich punktuell oder zeitlich befristet in die Arbeit einbringen möchten.

Sozial-diakonische Aufgaben stellen eine Kontinuität unserer Arbeit dar, sie müssen ständig auf gesellschaftliche Veränderungen und ökonomische Bedingungen überprüft werden - auch um beispielsweise mit dem Mütter-Kind-Kurheim wettbewerbsfähig zu bleiben.

Um sich für die Rechte der Frauen einzusetzen, ist es dringend erforderlich, sich regional und auf Bundesebene zu vernetzen.

Es wird darum gehen, das Profil der Ev. Frauenhilfe zu schärfen und darüber nachzudenken, wie wir mit unserem gut funktionierenden Netzwerk den Begriff der „Frauen-Hilfe“ neu mit Leben füllen.

Die Konzeption wurde in der Mitgliederversammlung am 6. Oktober 2007 einstimmig beschlossen.



Ev. Frauenhilfe
Landesverband Braunschweig e.V.

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1
38300 Wolfenbüttel
Telefon: 05331 802-540
Fax: 05331 802-533
E-Mail: frauenhilfe@frauenhilfe-bs.de
Internet: www.frauenhilfe-bs.de

Vorsorge-Reha-Klinik



Haus Daheim

Interdisziplinäres Therapiezentrum
für Mutter und Kind



Ev. Frauenhilfe

Eine Einrichtung des Müttergenesungswerkes getragen von der Evangelischen Frauenhilfe

Vorsorge-Reha-Klinik Haus Daheim
Burgstraße 35
38667 Bad Harzburg
Telefon: 05322 955-0
Telefax: 05322 955-1199
E-Mail: muettergenesung@frauenhilfe-bs.de

Impressum

Herausgeber:
Evangelische Frauenhilfe Landesverband Braunschweig e. V.
Vorstand und Geschäftsstelle (V. i. S. d. P.)
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1
33830 Wolfenbüttel
Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Groß Oesingen
Auflage: 2 000 Stück
1. Auflage: September 2008